

Podiumsdiskussion und Buchvorstellung

Donnerstag, 22.03.2018

Klinikum rechts der Isar (MRI),
Hörsaal B, 19:00–21:00 Uhr

Utopien und Irrwege – Was ist aus der Geschichte des Sozialistischen Patientenkollektivs (SPK) heute zu lernen?

Das Sozialistische Patientenkollektiv Heidelberg (1970–1971) war das utopische und gescheiterte Experiment eines Arztes und seiner Patienten, die glaubten, psychische Krankheiten könnten durch revolutionäre Aktionen geheilt werden. Christian Pross hat darüber unter dem Titel „Wir wollten ins Verderben rennen“ ein bemerkenswertes Buch geschrieben.

Teilnehmer:

Prof. Dr. Josef Bäuml

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinikum rechts der Isar (MRI), TUM

Prof. Dr. Gerrit Hohendorf

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM

Wolfram Pfreundschuh

Philosoph und Psychologe, war Mitbegründer des SPK

Prof. Dr. Christian Pross

Berlin, Autor des Buches „Wir wollten ins Verderben rennen“. Die Geschichte des Sozialistischen Patientenkollektivs Heidelberg

Dipl.-Sozialpäd. (FH) Gottfried Wörishofer

Mitbegründer und Geschäftsführer der Münchner Psychiatrie-Erfahrenen (MüPE) e. V.

Moderation:

Prof. Dr. Peter Brieger

Ärztlicher Direktor des kbo-Isar-Amper-Klinikums

Jeanne Turczynski

Redakteurin des Bayerischen Rundfunks

Veranstalter:

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM

kbo-Isar-Amper-Klinikum

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
Klinikum rechts der Isar (MRI)

Konzept und Organisation:

Prof. Dr. Gerrit Hohendorf
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
Technische Universität München (TUM)
Ismaninger Straße 22, 81675 München
www.get.med.tum.de

Bei Rückfragen:

Adina von Malm, M. A.
Institutssekretariat
Tel. 089 4140 4041
adina.von-malm@tum.de

Die Veranstaltungen sind öffentlich.
Eine Anmeldung – außer für die Exkursion – ist nicht nötig. Für alle Veranstaltungen – außer für die Exkursion – sind Fortbildungspunkte bei der BLÄK beantragt.

Anfahrt öffentliche Verkehrsmittel:

Bus: Linie 148
Straßenbahn: Linien 15, 16, 19, 25
U-Bahn: Linien 4, 5
Haltestelle: jeweils Max-Weber-Platz



Klinikum rechts der Isar
Technische Universität München



Institut für Geschichte und
Ethik der Medizin

Medizinhistorische und medizinethische Veranstaltungsreihe

Wintersemester 2017/2018



Foto: Michael Stobrawe



Das Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM bietet im Wintersemester 2017/2018 eine Reihe von Veranstaltungen zu aktuellen ethischen Fragen der modernen Medizin und zu spannenden medizinhistorischen Themen an. Den Auftakt bildet ein Vortrag über eine außergewöhnliche Methode zur Gewinnung historischer Erkenntnisse, der pathologischen Untersuchung von Skeletten und Mumien. Die Ökonomisierung des Krankenhauses, ein angemessener Umgang mit Sterben und Tod in Zeiten der Hochleistungsmedizin sowie das Verhältnis von Psychiatrie, Gesellschaft und Politik sind weitere Themen, die wir aus einer historischen und ethischen Perspektive aufgreifen.

Herzlich einladen möchten wir auch zum Besuch einer sehenswerten Ausstellung zu antiken Vorstellungen des Verhältnisses von Körper und Seele im Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt.



PROGRAMM

Vortrag

Mittwoch, 13.12.2017

Klinikum rechts der Isar (MRI),
Hörsaal C, 18:00–20:00 Uhr
Prof. Dr. Andreas Nerlich
Institut für Pathologie, Klinikum Bogenhausen und
Klinikum Schwabing

Paläopathologie – Wie man auch aus bayerischen Skeletten und Mumien ‚Geschichte‘ lesen kann

Anhand von zwei Beispielen – dem Skelett eines Klosterbruders aus dem 18. Jahrhundert und der Mumie eines bayerischen Generals aus napoleonischer Zeit – zeigt der Vortrag Möglichkeiten und Grenzen der paläopathologischen Methode und veranschaulicht die daraus zu gewinnenden medizinischen und historischen Erkenntnisse.

Vortrag

Donnerstag, 18.01.2018

Klinikum rechts der Isar (MRI),
Hörsaal C, 18:00–20:00 Uhr
Prof. Dr. Fritz Dross
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM
und Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

„Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir’s bezahlen“ – Historische Perspektiven und ethische Aspekte der Debatte um die Ökonomisierung des Krankenhauses

Der Vortrag analysiert ökonomische Faktoren in der Entwicklung stationärer Gesundheitsfürsorge seit dem Spätmittelalter, beschreibt wesentliche Momente des Umbruchs und zeigt die damit verbundenen ethischen Implikationen auf.

Exkursion und Ausstellungsführung (90 min.)

Freitag, 19.01.2018

Deutsches Medizinhistorisches Museum,
Ingolstadt, 14:00–19:00 Uhr
Prof. Dr. Marion Maria Ruisinger
Direktorin des Deutschen Medizinhistorischen
Museums
Organisation: Prof. Dr. Fritz Dross

Die Seele ist ein Oktopus – Antike Vorstellungen vom belebten Körper

Die Ausstellung zeigt anhand von großformatigen Bildern, die der Berliner Graphiker Christoph Geiger zusammen mit Altertumswissenschaftlern entworfen hat, wie sich Philosophen und Mediziner in der Antike das Zusammenspiel von Seele und Körper vorgestellt haben. Ergänzt wird die Ausstellung durch Sammlungsobjekte aus dem Medizinhistorischen Museum und aus anderen Häusern.

Gemeinsame Hinfahrt ab München Hbf.
um 14:00 Uhr, Rückkehr um 19:00 Uhr.

Max. 15 TeilnehmerInnen. Für Studierende der TUM ist die Teilnahme kostenfrei; für externe TeilnehmerInnen wird ein Unkostenbeitrag für die Bahnfahrt und Ausstellungsführung erhoben (ca. 15 EUR, je nach Teilnehmerzahl).

Für diese Veranstaltung ist eine verbindliche Anmeldung erforderlich unter:

Tel. 089 4140 4041, adina.von-malm@tum.de

Vortrag

Donnerstag, 01.02.2018

Klinikum rechts der Isar (MRI),
Hörsaal B, 18:00–20:00 Uhr
Prof. Dr. Gerrit Hohendorf
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
der TUM

Medizin an den Grenzen des Lebens – Zur aktuellen Debatte um die Sterbehilfe

Der Vortrag gibt einen Überblick über die verschiedenen Formen ärztlicher und nichtärztlicher Sterbehilfe sowie ihre rechtliche und ethische Bewertung und setzt sich mit den Motiven sterbewilliger Menschen auseinander.